

Abb. 229. Pflug von Tranquebar.
Im Besitz des National-Museums zu Kopenhagen, Nr. D e 277.

Tranquebar: Abb. 229. Dem Pflug von Banawasi anscheinend sehr ähnlich, nur mit etwas längerer Sohle. Die Abbildung zeigt deutlich, daß es sich bei diesen Geräten um Sohlpflüge, nicht um sohlenlose handelt. Vgl. bereits oben S. 373 und 377.

Madras: BOECK, Durch Indien ins verschlossene Land Nepal, S. 93, Abb. „Tamulische Ackerbauern bei Madras“, wenig deutlich; Jochpflug mit hoher Sterze, von der uns nunmehr vertrauten Art.

Pflug im Besitz des Museums für Völkerkunde zu Basel, Nr. II a 550, „Gegend von Madras“.

Modell im Museum für Völkerkunde zu Berlin, Nr. I C 2386, Slg. JAGOR, mit der allgemeinen Bezeichnung „Präsidentschaft Madras“; das hochgebogene, als Hinterbaum dienende Ende der Sohle wird von dem Grindel durchbohrt, der noch ein Stück dahinter hervorragt; auf seinem Ende sitzt die oben einen Handgriff tragende Sterze auf. Bei diesem Pflug kommt also ebenso wie bei dem oben im Abschnitt Mysore besprochenen Pflug von Imangula die eigentliche Sterze mit dem zugleich als Hinterbaum dienenden Sohlteil nicht in Berührung, sondern ist mit ihm nur durch den Grindel verbunden. Man wird dies als eine ziemlich leichte Abänderung etwa des Pflugs von Tranquebar auffassen dürfen. Eine andere, nahestehende Form wäre etwa CHEVALIER, Asie, Abb. 13 („Inde Française“).

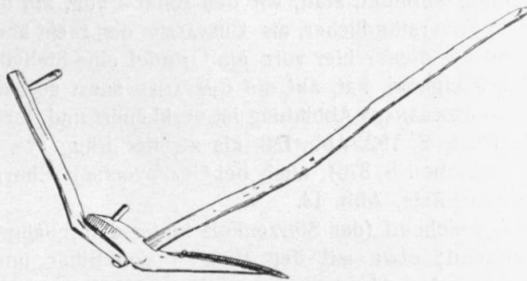


Abb. 230. Pflug von Vellore.
Im Besitz des National-Museums zu Kopenhagen, Nr. D e 813.